№ 250. Dienstag, den 26. Oktober 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich

Berlin, 24. Oktober.

Der **Kaiser** ließ sich Sonnabend Vormittag zunächst vom Grafen Perponcher Vortrag halten, arbeitete mit dem General von Albedyll und ertheilte dem Kriegsminister eine Audienz. Mittags empfing der Kaiser den Prinzen Albrecht und dessen zweiten Sohn Prinzen Joachim Albrecht. — Demnächst nahm der Kaiser die persönlichen Meldungen einiger Generale und zahlreicher anderer hoher Offiziere entgegen. Um 2½ Uhr Nachmittags hielt der neuernannte hiesige französische Botschafter Mr. Herbette seine feierliche Auffahrt. Derselbe war zuvor vom königl. Ceremonienmeister v. Usedom mit seinen Attaches in drei königl. Hofequipagen aus der Botschaft nach dem Palais abgeholt worden, wo auch der Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg, der Ober-Hofmarschall Graf Perponcher, der General-Adjutant Graf v. d. Goltz aus dieser Veranlassung anwesend waren. Der Kaiser empfing den neuen Botschafter in feierlicher Antritts-Audienz und nahm aus dessen Händen das Schreiben des Präsidenten der französischen Republik entgegen, wodurch Mr. Herbette als außerordentlicher Botschafter beglaubigt wird. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes war Graf Herbert Bismarck bei dieser Audienz zugegen. Nach Beendigung derselben wurde der Botschafter mit seinen Begleitern in derselben Weise zur Botschaft zurückgeleitet.

— Nach der „Halleschen Zeitung" hat der Kronprinz seine Anwesenheit bei der am 7. November stattfindenden Einweihung des Merseburger Domes zugesagt.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Graudenz-Strasburg, wo alle deutschen Parteien, mit Ausnahme derjenigen des Centrums, die Parole ausgegeben hatten, gegen die Wiederwahl eines Polen zu stimmen, hat der nationalliberale Hobrecht den Sieg davongetragen. Der „Kreuzztg." ist dieses Resultat so peinlich, daß sie sich freuen würde, wenn der Sieg des deutschen Kandidaten durch die Hülfe der katholischen Deutschen, d. h. des Centrums herbeigeführt worden wäre. Die freikonservative „Post" bezeichnet den Sieg der vereinigten Deutschen über die Polen als hocherfreulich. Der Vorgang sollte jedoch, wie sie meint, insbesondere für die Ersatzwahl im 1. Berliner Wahlkreise wohl beachtet werden und dazu führen, daß man sich in letzter Stunde noch zur Aufstellung eines gemeinsamen antifortschrittlichen Candidaten und gemeinsamer Aktion entschließe. Noch sei es Zeit dazu. Also, weil die Deutschfreisinnigen in Strasburg-Graudenz dem nationalliberalen Abgeordneten zum Siege verholfen haben, deshalb ist es die Pflicht der Berliner Nationalliberalen, sich mit den Konservativen gegen die Deutschfreisinnigen zu verbinden und zwar zu Gunsten eines konservativen Candidaten, der den Berliner Nationalliberalen keinenfalls näher stehen würde, wie Herr Hobrecht den Graudenzer Freisinnigen. Die „Post" muß also wohl von der Auffassung ausgehen, daß die Wahl eines Freisinnigen in Berlin ebenso bedauerlich sein würde, als diejenige eines Polen in Graudenz. Daß Wahlbündnisse, wie in Graudenz, für die Zukunft unmöglich werden würden, wenn die Ansicht der „Post" durchdringen sollte, liegt auf der Hand. Und doch meint diese, der Vorgang in Graudenz eröffne die Aussicht auf einige weitere Wahlerfolge gegen die Polen, also mit Hülfe der Freisinnigen! Bei dieser Gelegenheit muß übrigens konstatirt werden, daß der Sieg der Polen bei den Wahlen von 1881 und 1884 nicht durch die Weigerung der Freisinnigen für einen nationalliberalen Candidaten zu stimmen, herbeigeführt worden ist, sondern durch die Aufstellung eines besonderen konservativen Candidaten des Herrn v. Putikamer-Plauth, des Bruders des Herrn Ministers. Herr v. Puttkamer-Plauth vertritt im Abgeordnetenhause Dank der Thätigkeit des Elbinger Landraths den Wahlkreis Elbing-Marienburg, gegen seine Wahl sind viele Proteste erhoben, eine Folge ist denselben bisher aber nicht gegeben.

— Man schreibt der „Frkf. Ztg." von hier: In hiesigen juristischen Kreisen und auch anderwärts erregt folgender Vorfall das peinlichste Aufsehen. Ein Mann, welcher unter der Anklage der Mißhandlung vor der hiesigen Strafkammer stand, wurde zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr verurtheilt. Sein zur Vertheidigung gestellter Antrag auf Ortsbesichtigung wurde vor seiner Verurtheilung wie auch später sein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt, das Strafurtheil wurde rechtskräftig und der Verurtheilte verbüßte 9 Monate der gegen ihn erkannten Strafe. Mittlerweile hatte der durch die Mißhandlung Beschädigte bei dem hiesigen Landgerichte Klage auf Schadenersatz erhoben. Die 2. Civilkammer ordnete Ortsbesichtigung und Zeugenvernehmung an und wies die Klage auf Entschädigung ab, weil nicht feststehe, daß der wegen Mißhandlung Verurtheilte die Mißhandlung auch wirklich begangen habe. Man fragt sich nun, weshalb die Strafkammer den Antrag auf Ortsbesichtigung abgelehnt hat und wie der Verurtheilte für die abgebüßten 9 Monate Gefängnißstrafe zu entschädigen sei. Der Reichstag möge hierauf die gebührende Antwort geben.

— Aus Danzig wird der „Nat. Ztg." geschrieben: „Eine Vorlage für den Bundesrath will den Mühlen, nachdem denselben schon früher erlaubt worden, für eine Menge nach dem Auslande ausgeführten inländischen Mehls eine bestimmte Menge ausländischen Getreides zollfrei einzuführen, gestatten, diese Einfuhr erst innerhalb 6 Monaten zu bewirken. In Deutschland wird wie überall ein größerer Theil des gewonnenen Getreides sofort nach der Ernte zu Markt gebracht, es ist dieses mehr als der Konsum augenblicklich bewältigen kann und drückt das größere Angebot naturgemäß den Preis. In den ersten Monaten nach der Ernte ist daher der Preisunterschied zwischen inländischem und ausländischem Getreide ein kleiner, um sich in den Monaten kurz vor der Ernte bis auf die Höhe des vollen Zolles zu steigern. Wird die erwähnte Vorlage im Bundesrath angenommen, so werden die Mühlen im Herbst und Winter bei kleiner Preisdifferenz viel inländisches Mehl nach dem Auslande verkaufen, um in späteren Monaten bei größerer Differenz ausländisches Getreide zollfrei einzuführen. Unzweifelhaft ist dieses ein Vortheil für die Mühlen, und da eine Schädigung der Staatskasse nicht denkbar, so wird der Bundesrath hoffentlich den Antrag nicht ablehnen. Wenn der Bundesrath den Mühlen aber so viel zugesteht, dann sollte er auch den Wünschen der Getreidehändler nachkommen und auch für diese den Nachweis der Identität aufheben, ihnen gestattend, für eine Menge nach dem Auslande ausgeführten inländischen Getreides eine gleiche Menge ausländischen Getreides zollfrei einzuführen. Die östlichen Handelsplätze würden hierdurch gewinnen, es würde denselben wieder möglich werden, die Konkurrenz mit den russischen Exporthäfen aufzunehmen. In Anbetracht, daß tausende von Menschen in den Ostseehäfen durch den Getreidehandel ihren Erwerb finden, dürfte der Wunsch nach Aufhebung des Identitätsnachweises ein wohl berechtigter sein." — Herr Staatsminister von Bötticher hat gelegentlich seiner Inspektionsreise in den östlichen Provinzen eine Geneigtheit der Regierung, diesem Wunsche zu entsprechen, zu erkennen gegeben. Es läßt sich demnach erwarten, daß auch im Getreidehandel vom Nachweise der Identität wird abgesehen werden können.

— In Braunschweig, so wird dem „Bln. Tgbl." geschrieben, erhält sich das Gerücht, wonach die Verhaftung des Dr. Dedekind auf Grund des „Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen" vom 9. Juni 1884 erfolgt sei. Ein Unterbeamter des Bergamts in Klausthal a. H. soll ebenfalls verhaftet worden sein und diese Verhaftung, so berichtet die unkontrolirbare Fama, stände mit derjenigen des Dr. Dedekind in Verbindung. Eine ständige Ueberwachung des Hauses eines höheren Staatsbeamten (man spricht von dem Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg) war neuerdings durch die Polizei angeordnet worden, weil, wie man versichern hört, ein Attentat gegen diesen Beamten geplant gewesen sein soll. Alles das ist natürlich nicht zu verbürgen — aber es scheint als Symptom für die Stimmung in Braunschweig und die Gerüchte, welche derselben entspringen, immerhin beachtenswerth.

— Nach mehreren Nachrichten aus Frankreich sollte ein deutscher Gelehrter Sandler als Spion in Frankreich verhaftet sein. Prof. Dr. Friedrich Ratzel in München veröffentlicht nun in der „Köln. Ztg." über diese Verhaftung folgende Erklärung: „Ich lese soeben in der „Köln. Ztg.", daß in der Bretagne ein deutscher Spion Namens Sandler, königl. bayerischer Reserve-Offizier der Reiterei, verhaftet worden sei. Da dies ein junger Gelehrter ist, den ich genau kenne, so gestatten Sie mir folgende Aufklärung: „Herr Christian Sandler aus Kulmbach studirte seit Jahren in München unter meiner Leitung Geographie, eine werthvolle Arbeit von ihm über die Homannischen Atlanten veröffentlichte in diesem Jahre die Geographische Gesellschaft in München, eine größere Monographie über denselben Gegenstand schloß Sandler im vorigen Sommer ab. Von dem Wunsche getrieben, seine geographischen Anschauungen zu erweitern und durch das Studium des Rutimeyer'schen Werkchens über

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

55) (Fortsetzung.)

Letzingen drückte sie innig und fest, aber nicht der leiseste Gegendruck verrieth ihm, daß seine Empfindungen erwidert wurden, und doch war dies das geringste Zeichen eines innigeren Verhältnisses. Dies stimmte ihn unwillig und reizte ihn noch mehr, seinen Entschluß zur Ausführung zu bringen. Er beherrschte sich indes vollkommen und ließ seinen Unwillen nicht durch das geringste Zeichen hervortreten. Indem er Gabrielens Hand in der seinigen behielt, sah er ihr ruhig, aber zugleich halb bittend in die Augen. „Gabriele", sprach er mit weicher, gewinnender Stimme, „wollen Sie immer noch die kalte Schranke, welche Sie zwischen uns gezogen haben, festhalten? Soll nicht einmal das vertrauliche „Du" zwischen uns eintreten?"

Gabriele entzog ihm ruhig ihre Hand, ihre Verlegenheit verrieth indeß, daß es in ihrem Innern nicht so ruhig war. „Haben Sie die Bitte, welche ich an Sie gerichtet habe, schon so schnell vergessen?" erwiderte Gabriele.

„Nein nein", rief Letzingen, „Sie wissen, wie streng ich derselben nachgekommen bin, aber Sie haben mir durch Ihre Bitte ein Opfer, eine Entsagung auferlegt, die für mich von Tag zu Tag schwerer wird. Sie sagten mir damals, daß Sie sich selbst mir nähern würden, bis jetzt sind Sie mir auch nicht im mindesten näher getreten. Wann soll dies enden?"

Gabriele war in sichtbarer Verlegenheit. „Lassen Sie mir Zeit," erwiderte sie, denn von der Zeit hing ja ihre einige Rettung ab. „Sie verlieren ja nichts dadurch und mir erweisen Sie einen großen Dienst."

„Ich verliere nichts dadurch?" rief Letzingen: „ich verliere unendlich viel, weil ich Sie in Wirklichkeit nicht eher besitze. Ihr Versprechen, die Meine sein zu wollen, kann allein mich noch nicht glücklich machen; nicht die Hoffnung, sondern der Besitz macht glücklich!"

Er legte seinen Arm um Ihre Taille und zog sie sanft an sich heran. Gabriele erzitterte heftig, aber sie faßte sich schnell und schob seinen Arm ruhig, aber auch bestimmt zurück. Dies reizte Letzingen noch mehr und erweckte seine Leidenschaftlichkeit.

„Nein, Sie gehören mir, Sie sind meine Verlobte!" rief er, schlang seinen Arm um ihre Schulter, drückte sie fest an seine Brust und küßte sie leidenschaftlich.

Gewaltsam, mit einer ungestümen Hast wand sich Gabriele aus seinem Arm und trat einen Schritt zurück. Ihre Wangen waren geröthet, ihr ganzer Körper erzitterte. Sie dachte nicht daran, daß Letzingen dem Namen nach ihr Verlobter war und nun von seinem Rechte Gebrauch gemacht hatte, sie fühlte in diesem Augenblicke nur die Umarmung eines ihrem Herzen fremd gegenüberstehenden Mannes, sie empfand nur eine Entweihung ihrer Liebe zu Hermann, einen gewaltsamen Eintritt in das Heiligthum ihres Herzens.

„Herr von Letzingen", rief sie, indem ihre Augen flammten und sie vor ihm dastand mit stolzer Zurückweisung. „Herr von Letzingen, wir sind für immer geschieden, wenn Sie zum zweiten Male wagen . . ."

Sie stockte, denn erst jetzt dachte sie daran, daß er ihr Verlobter war, daß er ihr Wort zum Unterpfande besaß und einen Anspruch auf ihre Zärtlichkeit hatte. Dieser Gedanke brach auch ihre Fassung und Kraft. Sie vermochte ihre Worte nicht zu vollenden, sondern brach in ein heftiges Weinen aus.

Letzingen stand überrascht, erschrocken und zugleich verlegen da. Für ihn war Gabrielens Benehmen ein völliges Räthsel. Er trat an sie heran, um sie zu beruhigen, aber sie wehrte ihn mit der Hand zurück. „Gabriele, ich begreife nicht," rief er, in dem er sie aufs Neue zu unterstützen sich bemühte. „Ich begreife in der That nicht, wie Sie dies in einer solchen Weise auffassen können."

„Ich bitte, lassen Sie mich jetzt in Ruhe, gönnen Sie mir Zeit," erwiderte Gabriele.

Gabriele verließ den Gutsbesitzer, ohne ihm Aufklärung zu geben und eilte rasch der Villa zu.

Letzingen blieb erstaunt stehen. Er begriff nicht, wie Gabriele seine Zärtlichkeit mit einer so stolzen Zurückweisung aufnehmen konnte. Sie hatte ihm ihre Hand versprochen, und wie ihm Damken versichert hatte, mit durchaus freiem Willen. Er hatte bis jetzt ihre Bitte, nicht zärtlich gegen sie zu sein, gewissenhaft erfüllt; war es nicht gerechtfertigt wenn er endlich ungeduldig wurde und mehr beanspruchte, als sie ihn bisher gestattet hatte? Sollte er sie vielleicht zum Altare führen und ihr doch wie ein Fremder gegenüberstehen. Er hatte auf die innige und poetische Liebe ihres Herzens von vornherein wenig Anspruch gemacht, aber sie selbst verlangte er zum ungeschmälerten und ungestörten Besitze und Genusse.

Diesen Gedanken nachhängend, war Letzingen stehen geblieben. Seine Stirn war finster, seine Augen waren starr auf die Erde geheftet. Er hörte nicht, daß Damken hinter ihm auf ihn zugeschritten kam und bemerkte ihn nicht eher, als bis er die Hand auf seine Schulter legte und rief „Träumen Sie, mein lieber Freund, träumen Sie? Ich glaube wahrhaftig, Sie haben mich nicht einmal herantreten hören."

„Ha, träumen," rief er bitter lachend, als er Damken erblickte, „dazu bin ich wahrhaftig nicht aufgelegt. Aber freilich, man kann auch sehr verschieden träumen, es ist nicht nöthig, daß man stets angenehme Bilder und Gedanken verfolgt. Ich glaube selbst fast, daß ich träume!"

„Was haben Sie?" fragte Damken erstaunt, denn es war ihm etwas durchaus Ungewöhnliches, Letzingen in einer solchen Aufregung zu erblicken. „Was haben Sie, mein lieber Freund?"

„Nichts, nichts habe ich", erwiderte Letzingen, „durchaus nichts von Bedeutung, Herr Damken.

die Bretagne angeregt, entschloß er sich dann, die Fjordbildungen an den Küsten dieses Landes näher kennen zu lernen und bei dieser Gelegenheit Studien auf der Pariser Bibliothek zu machen und sein Französisch zu vervollkommnen. Da ich seine Reise öfters mit ihm besprochen habe, nicht ohne auf das Spionsgesetz aufmerksam zu machen, so kann ich bezeugen, daß Herr Sandler nur zu wissenschaftlichen Zwecken reiste und nur im Blick auf diese grade die Bretagne wählte. Ihn, den geborenen Binnenländer, der französisch nur radebrechte, der nie ein Meer gesehen hat, als Spion an der fernen Westküste Frankreichs zu denken, ist eine vollkommen lächerliche Vorstellung. Vielleicht können diese Zeilen, die ich Ihnen in aller Eile sende, Herrn Sandler etwas nützen, indem sie die Franzosen über den Werth dieses ihres neuesten Spionenfanges aufklären." — Neuere Nachrichten aus Frankreich melden, daß Herr S. bereits entlassen ist.

— Der „Voss. Z." wird aus Schlesien geschrieben: Den aus Ungarn kommenden Kesselflickern, Drathbinder und Mäusefallenhändlern ist aus Besorgniß vor der Verschleppung der Cholera nach Schlesien der Uebertritt über die Landesgrenze untersagt. Das Verbot ist erst ergangen, nachdem in den letzten Tagen eine ungewöhnlich starke Einwanderung von Slowaken stattgefunden hat, von denen mit manchen Zügen ein halbes Hunder auf einmal Tag für Tag über Oderberg eintraf. Da Anweisung ertheilt ist, daß die verbotener Weise eingedrungenen Slowaken sofort über die Grenze zurückgeschafft werden sollen, so werden die Polizeiorgane in der nächsten Zeit wieder viel zu thun haben.

— Aus Kiel wird dem „Hamb. Corr." gemeldet, das dem Vernehmen nach bereits am Sonnabend, den 23. d., der Disciplinargerichtshof beim königlichen Ober-Landesgericht daselbst in Sachen des Amtsgerichtsraths Francke-Ratzeburg zusammentreten wird.

— Pariser Blätter veröffentlichen einen Brief des Generalarztes Lauer an den Newyorker „Herald", in welchem derselbe erklärt, daß alle Geisteskräfte des Kaisers ausgezeichnet functioniren, die kleinen Unpäßlichkeiten, wie sie von hohem Alter unzertrennlich seien, keine wesentliche Bedeutung haben und zur Zeit keinerlei Besorgniß rechtfertigen. Der Gesundheitszustand des Kaisers rechtfertige die Hoffnung, er werde sich noch eine Reihe von Jahren des Lebens und der Thätigkeit erfreuen.

Ausland.

Warschau, 23. Oktober. Bei Soldaten der hiesigen Garnison entdeckte man nihilistische Zeitungen. General Gurko hatte streng anbefohlen, die Verbreitung derselben unter dem Militär zu verhindern. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Petersburg, 24. Oktober. Heute findet hier die Feier der Enthüllung der zur Erinnerung an die im letzten russisch-türkischen Kriege Gefallenen errichteten Siegessäule statt. Die Presse der Residenz begleitet dieses Siegesfest mit begeisterten an die Armee gerichteten Leitartikeln; dabei läßt man in den Jubelartikeln mit einfließen, daß durch die jetzige Lage der Dinge in Bulgarien leider ein bitterer Tropfen in die Freude falle.

Sehen Sie, ich begegnete hier Ihrer Tochter, und da habe ich als ihr Verlobter die Frechheit begangen, ihr einen Kuß zu geben. Darüber ist sie in Empörung und Verzweiflung gerathen. Sie hat mich mit Entrüstung zurückgewiesen und ist in Thränen ausgebrochen — sehen Sie, das ist Alles, das ist nichts von Bedeutung, nur hat es mich als ihren Verlobten etwas eigenthümlich berührt und zu sonderbaren Gedanken veranlaßt, denn dieses Betragen steht mit ihrer freiwilligen Einwilligung in einem Widerspruche."

„Thorheit, Thorheit, lieber Letzingen!" rief Damken scheinbar mit der größten Arglosigkeit, in Wahrheit war er aber durch diese Mittheilung äußerst unangenehm berührt und unwillig über Gabriele. Wie können Sie nur eine solche Thorheit so ernst nehmen! Gabriele ist ein Kind, und ich will zugestehen, ein eigensinniges Kind, das vielleicht durch meine eigene Schwäche ihm gegenüber etwas verwöhnt ist. Sie erkennen nur die Launen eines Mädchens zu wenig, das ist der Fehler. Aber solche Launen schwinden, sobald ein Mädchen eine Frau geworden ist. Ich gebe Ihnen mein festes Wort, daß Gabriele eine sehr tüchtige und glückliche Frau werden wird, und dann werden Sie ihr die kleinen früheren Launen gern verzeihen."

„Ich zweifle nicht daran, daß Gabriele einst eine sehr liebenswürdige Frau werden kann," entgegnete Letzingen, „vorausgesetzt natürlich, daß sie es dahin kommen läßt. Ich befürchte, daß sie wenig Lust hat, in die Ehe zu treten."

Damken lachte laut auf, um seine wirkliche Stimmung zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 23. Oktober. Heute Morgen wurde hier der Metallarbeiter Julius Esinger wegen anarchistischer Umtriebe verhaftet; bei ihm wurden vier Sprengflaschen mit entsprechender Flüssigkeit und anderes Sprengmaterial vorgefunden. — Mittwoch Nachts wurde in der Nähe von Tulln ein Eisenbahnattentat entdeckt. Dort war aus Schienen, Bauhölzern und Pfosten eine festgefügte förmliche Barrikade errichtet, welche der Bahnwärter rechtzeitig entdeckte, so daß ein Unglück verhütet wurde. In derselben Nacht wurde auf der gleichen Strecke ein Einbruch in die Kasse der Haltestelle Zeiselmauer verübt. Der Bahnwächter, welcher das erstere Attentat vereitelte, wurde in der Nacht von Unbekannten überfallen und durch kräftige Hiebe zu Boden gestreckt. Außerdem wurden in der gleichen Nacht zwei andere Einbrüche auf Bahnstationen verübt und in der letzten Nacht in Münchendorf eine eiserne Kasse gestohlen. Dieselbe wurde später auf freiem Felde erbrochen aufgefunden. Die Kasse hatte keine Geldbeträge enthalten, weil dieselben unmittelbar vorher nach Wien gesendet worden waren. Die häufigen Verbrechen erregen Aufsehen und werden auch den Anarchisten zugeschoben.

Sofia, 23. Oktober. Der „Voss. Zeitung" meldet man: Unter Berufung auf den ausdrücklichen Willen des Kaisers forderte General Kaulbars die bulgarische Regierung auf, die Reise nach Tirnowa zu unterlassen und die Eröffnung der Sobranje zu verschieben. Die Regierung lehnte dieses Begehren ab, ihre Mitglieder begeben sich heute nach Tirnowa. Gleichzeitig zeigte die Regierung den fremden Vertretern an, daß die Prüfung der Wahlen wahrscheinlich in zwei Tagen beendet sein und dann sofort die Frage der Fürstenwahl auf die Tagesordnung gelangen werde. Gadban Effendi hat keinen weiteren Schritt bei der bulgarischen Regierung unternommen; er besuchte aber den General Kaulbars sofort nach dessen Ankunft in Sofia. — Bei Beantwortung der Note des Generals Kaulbars, in welcher derselbe gegen die schlechte Behandlung von russischen Unterthanen in Bulgarien protestirte, ersuchte die Regierung um genauere Angaben bezüglich der behaupteten Gewaltthätigkeiten, um, falls sich die Thatsachen erweisen sollten, die Urheber bestrafen zu können.

Paris, 22. Oktober. Die Verwaltung des von dem Kriegsminister Boulanger gegründeten Offizierkasinos beschloß unter General Coloniens' Vorsitz, alle deutschen Biere aus dem Kasino auszuschließen. Von diesem patriotischen Opfer werden die Blätter verständigt werden. (Der Hieb sitzt, das ist eine echt französische Rache für Sedan. Nun Deutschland bist du verloren, und das „wehe den Siegern" ist wirklich zur Thatsache geworden! Die Red.)

Madrid, 24. Oktober. Wie die Korespondencia de España, das offiziöse Organ des Ministers des Auswärtigen, Moret, meldet, hätte man sich im letzten Ministerrath mit auswärtigen Fragen beschäftigt und besonders mit dem geringen Entgegenkommen, welches Frankreich den Reklamationen Spaniens gegenüber gezeigt. Diese Reklamationen bezogen sich hauptsächlich auf die Ausweisung Zorillas aus Frankreich. Es scheint, daß der Botschafter Spaniens in Paris neue Instruktionen in dieser Beziehung erhalten soll. — Die bei der letzten Revolte als vollständig ungenügend anerkannte Polizei soll auf neuer und zwar militärischer Grundlage reorganisirt werden. Die Polizisten sollen regimentirt und von Offizieren der Armee kommandirt werden; ihre Dienstdauer soll vier Jahre betragen. Im Ganzen sollen 16 Regimenter dieser Art geschaffen und die oberen Stellen mit Offizieren zur Disposition besetzt werden. Das Königreich wird in vier Bezirke getheilt, von denen jeder von einem Brigadier kommandirt wird, unter dem alle hierarchischen Rangstufen wie in der Armee stehen. Die Gesammtpolizei soll unter Aufsicht eines in Madrid residirenden General-Inspekteurs gestellt werden. Als solcher ist bereits ernannt General Daben. Seine Machtbefugnisse werden sehr ausgedehnt sein. Er darf den Provinzial-Gouverneuren bezüglich öffentlicher Ordnung Polizeiinstruktionen ertheilen. Nebenher soll ein nicht Uniform tragendes Hilfskorps von geheimen Agenten kreirt werden.

New-York, 22. Oktober. Heute früh wurden in Charleston, Savannah, Augusta, Columbia, Orangeburg, Wilmington, Nord-Karolina und verschiedenen anderen Distrikten stärkere Erderschütterungen verspürt. Der erste Erdstoß erfolgte um 5 Uhr Morgens, Nachmittags 3 Uhr machten sich dann neue starke Erdstöße bemerkbar. Unglücksfälle sind bei den Erderschütterungen nicht vorgekommen.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 24. Oktober. In einer unserer letzten Strafkammersitzungen hatte sich u. A. auch der Lehrer R. aus F. wegen Verübung groben Unfugs und Körperverletzung zu verantworten; am Abend des 2. Mai d. J. ist R. auf dem Markte in Lautenburg mit zwei Frauen in Streit gerathen; als er dann von dem Manne der Einen zur Verantwortung gezogen wurde, zog er einen geladenen Revolver aus der Tasche und schoß nach ihm, glücklicherweise ohne zu treffen; beide Personen geriethen darauf hart aneinander, beide fielen im Ringen zur Erde und hier hat R. noch drei Schüsse auf seinen Gegner abgefeuert, von denen einer diesen am Oberarm verwundete. R. wurde wegen der Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß und wegen des groben Unfugs zu 40 M. Geldbuße verurtheilt. — Der Schweineschmuggel wird äußerst hart geahndet und trotzdem kommen unausgesetzt derartige Vergehen zur Kenntniß der Behörden; so wurde der Käthner Zentarski aus Neuhoff mit 4 Monaten Gefängniß bestraft, weil er überführt wurde, am 7. Juni drei Ferkel aus Polen eingeschmuggelt zu haben.

§§ **Gollub,** 24. Oktober. Der hiesige Vorschuß-Verein hält am 27. d. Mts. im Lokale des Herrn Arndt seine ordentliche General-Versammlung ab. Tagesordnung: Rechnungslegung pro 3. Quartal. Für Depositen ist der Zinsfuß von 5 auf 4 pCt. und der Discont für Darlehne von 7 auf 6 pCt. ermäßigt worden.

△ **Löbau,** 24. Oktober. Bei dem Gewitter, das in der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. über unsere Gegend gezogen ist, hat ein Blitzstrahl in dem etwa 10 km. von hier entfernten Dorfe Zwinarz gezündet, wodurch 2 Scheunen mit Inhalt abgebrannt sind.

Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder, 22. Oktober. Die Direktion der Marienwerderer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat ihren Rechenschaftsbericht für das erste Halbjahr 1886/87 ausgegeben. Mit Rücksicht darauf, daß die meisten ländlichen Besitzer bei der Gesellschaft ihr Mobiliar versichert haben, theilen wir aus dem Bericht folgendes mit: Es fanden im letzten Halbjahr im Ganzen 61 Brände statt, bei welchen die Gesellschaft Schadenersatz zu leisten hatte. Die dafür festgesetzten Vergütungen betrugen 208 757 Mk., die Taxkosten 3 396 Mk. und an Belohnungen wurden 214 Mk. ausgegeben. Zur Bestreitung dieser Summen hatten die Versicherten aufzubringen in Klasse I 41 81,44 M. in Klasse II 70 994,89 Mk., und in Klasse III 154 846,30 Mk., zusammen also 230 022,63 M. Pro 100 Mk. Versicherungssumme wurden erhoben in Gebäuden erster Klasse 9, 10 und 12 Pf., in Gebäuden zweiter Klasse 20, 22 und 28 Pf. und in Gebäuden dritter Klasse 29, 32 und 39 Pf. je nach der Höhe der Versicherungssumme. Das Versicherungskapital der Gesellschaft ist im abgelaufenen Halbjahr um $2\frac{1}{2}$ Millionen gestiegen; es beträgt jetzt 104 479 200 Mk. (D. Z.)

Danzig, 24. Oktober. Eine interessante, auf gewisse polizeiliche Verhältnisse ein eigenthümliches Schlaglicht werfende Affaire gelangte vor einigen Tagen vor der hiesigen Strafkammer zum Abschluß. Anfang Juli 1885 kamen eine Anzahl den besten und gebildetsten Ständen angehöriger Herren, von einer Dampferfahrt zurückkehrend, durch die Hackergasse, wo einer von ihnen mit einer vor der Thür ihrer Wohnung befindlichen, ihm bekannten Dame einige Scherzworte wechselte. Da tritt der Schutzmann Heinrich hinzu mit den Worten, der Betreffende hätte die Dame angefallen und erklärt denselben für verhaftet, desgleichen drei von seinen Genossen, die den Schutzmann über die Harmlosigkeit des Vorfalls aufzuklären versuchten. Verbrechern gleich wurden sie mit Hilfe anderer Wachleute in das Arrestlokal abgeführt. Sie legitimirten sich dort ausreichend, trotzdem werden sie festgehalten und erst durch die Intervention eines Polizeikommissars nach etwa zwei Stunden entlassen. Sie beschweren sich über diese Handlungsweise mündlich bei dem Polizeipräsidium. Es erfolgt einige Zeit keine Antwort. Nach nochmaliger schriftlicher Beschwerde kommt der Bescheid, der Beamte hätte sich durchaus „ruhig und sachgemäß" betragen, so daß kein Grund zum Einschreiten gegen ihn vorläge; dahingegen würden die Betroffenen „wegen Ruhestörung" ꝛc. belangt worden sein, wenn nicht Verjährung eingetreten wäre. Die Betreffenden wenden sich an die Staatsanwaltschaft mit dem Ersuchen, den Schutzmann Heinrich wegen widerrechtlicher Verhaftung und Freiheitsentziehung zu belangen. Es erfolgt — Abweisung. Man wendet sich an die Oberstaatsanwaltschaft. Die Beschwerde hat das gleiche Schicksal. Man appellirt endlich an den Strafsenat beim Oberlandesgericht zu Marienwerder. Dieser endlich verfügt die Erhebung der Anklage, und das Resultat war, nachdem zahlreiche Zeugen gegen den Schutzmann ausgesagt, nachdem sogar die Aussagen von dessen Entlastungszeugen zum Theil zu seinen Ungunsten ausgefallen — die Verurtheilung des Angeklagten wegen Freiheitsentziehung, weil er außer für die Arretirung des einen Herrn, von dem er angenommen, er hätte eine Dame angefallen, keinen Grund für die anderen Verhaftungen gehabt, und wegen verlängerter Freiheitsentziehung durch die Festhaltung im Arrestlokal. Der Angeklagte erhielt eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten — Alles das, nachdem vom Polizeipräsidium das Verhalten desselben für „sachgemäß" erklärt und Staatsanwaltschaft, wie Oberstaatsanwaltschaft, gestützt auf die Angaben eines, noch dazu schon zweimal wegen Vergehen im Amte bestraften Schutzmanns gegenüber denen von mehreren durchaus anständigen, unbescholtenen Leuten, es abgelehnt hatten, einzuschreiten. Die Befriedigung über den vorläufigen Abschluß der Affaire (der Verurtheilte beabsichtigt, Revision anzumelden) ist in den interessirten Kreisen eben so groß, wie es die Verwunderung über manchen den Vorfall begleitenden Umstand war. (Bln. Tgbl.)

Elbing, 24. Oktober. Morgen trifft wieder ein Kommando italienischer Marinetruppen in Stärke von ca. 30 Mann hier ein. Dasselbe hat den Auftrag, vier Torpedoboote von der Schichau'schen Werft abzunehmen und ihrem Bestimmmungsort zuzuführen.

× **Elbing,** 22. Oktober. Ueber die Verhandlungen des Schmiedetages erfahren wir: „Der Schmiedetag beschloß, es als eine Pflicht der Kollegen anzuerkennen, soviel als möglich Fachinnungen anzustreben; sich von den gemischten Innungen loszulösen; den Beitritt zu dem Bund der deutschen Schmiedeinnungen zu befürworten; der Königl. Regierung anheimzugeben, daß bei Verleihung der Rechte des § 100E der Gewerbeordnung thunlichst nur reine Fachinnungen berücksichtigt werden. Ferner sollen angestrebt werden: obligatorische Fachschulen für Schmiedelehrlinge und Gesellen, Befähigungsnachweis für die Meister, ferner für die Fachschulen, sobald sie sich bewähren, die Befugniß zur Ertheilung von Hufbeschlagsprüfungs-Zeugnissen, welche Befugniß den Lehrschmieden entzogen werden soll.

Königsberg, 22. Oktober. Leider sind die Verhandlungen behufs Erwerbung des Terrains für die Eisenbahn nach Labiau noch heute nicht beendet, so daß in keinem Falle noch in diesem Jahre mit dem Bau begonnen werden kann. — Am 29 k. Mts. begeht der Präsident des hiesigen Oberlandesgerichts, Hr. v. Holleben, sein 50jähriges Amtsjubiläum. — Dasselbe Amtsjubiläum wird am 9. k. Mts. der Konsistorialrath und Prof. Dr. Sommer begehen — eine Nachricht, die für seine zahlreichen Schüler, die Geistlichen in den Provinzen Ost- und Westpreußen, von Interesse sein wird. (D. Z.)

Stallupönen, 23. Oktober. Es ist schon eine geraume Zeit her, als die Wirthe K. in L. und B. in A. Hunde getauscht haben. Letzterer bekam ein großes Thier bei dem Tausch, das noch zu öfteren Malen zu seinem alten Herrn nach L. lief und dort stets als ein alter Hausfreund aufgenommen wurde. Eines Tages war der Hund wieder seiner alten Gewohnheit gefolgt und hatte sich im Hausflur bei K. niedergekauert. Eine Frau aus der Nachbarschaft, die Frau T., fand das Thier liegen und stieß es nichts Böses ahnend, mit dem Fuße an. Das sonst gutmüthige Thier sprang auf und biß die T. in den Arm. Bald darauf biß dasselbe auch Hunde, die auf dem Hofe und der Straße sich fanden. Man hielt den Hund für toll und erschoß ihn. Die thierärztliche Untersuchung konstatierte Tollwuth. Die gebissene Frau T. gerieth nun in große Angst, die mit jedem Tage zunahm. Die Folge dieser Angst war Appetitlosigkeit und Abmattung des Körpers. Es waren nun seit dem Biß gegen $\frac{3}{4}$ Jahre vergangen, während welcher Zeit sich die Unglückliche zum wahren Skelett abgehärmt hatte, so daß sie das Bett nicht mehr verlassen konnte. Und jetzt erst — es sind nur wenige Tage darüber verflossen brach die schreckliche Krankheit in ihrer ganzen Furchtbarkeit bei dem armen Weibe aus. Ein Glück für die Umstehenden war es, daß der Unglücklichen die Kräfte fehlten, die Lagerstätte zu verlassen. Die fürchterlichsten Drohungen stieß die arme, von der Tollwuth Gefolterte gegen die ihr Bett Umstehenden aus. Es blieb eben nur bei den Drohungen, weil die Kräfte zur Ausführung fehlten. Bald erlöste sie der Tod. (Pr.-Lit. Ztg.)

Schubin, 22. Oktober. Gestern war in dem mit der Stadt grenzenden Schubinsdorf in der dem Rittergutsbesitzer Herrn Kiehe gehörigen Bierbrauerei das Malz auf der Darre durch Selbstentzündung in Brand gerathen. Auf der oberen Darre befanden sich 10 bis 15 Centner, auf der unteren Darre 20 Sack Malz, die vollständig unbrauchbar wurden. Durch die bedeutenden Wassermassen, welche die beiden auf der Brandstelle erschienenen Spritzen in den Feuerherd und seine Umgebung schickten, war größere Gefahr schnell beseitigt und das Feuer allmählich erstickt. Fast zu derselben Zeit entstand in der dem Herrn Mühlenbesitzer Bärwald gehörigen Dampf- und Wassermühle zu Schubin Schloß durch das Herabstürzen einer Petroleumlampe ein Schadenfeuer. Durch umsichtiges Eingreifen des Mühlerpersonals wurde dieses jedoch im Entstehen gelöscht. Es brannten nur einige Säcke und ihre nächste Umgebung etwas an. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 25. Oktober.

— [Personalien.] v. Blankenburg, Oberstlt. z. D. und Bez.-Kommandeur des 2. Bats. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 61, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 54 versetzt. Bensch, bisher Bataillons-Kommandeur im 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 mit Pension zur Disposition gestellt und zum Bez.-Kommandeur d s 2. Bats. (Pr. Stargard) 8. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 61 ernannt. Caemmerer, Major vom großen Generalstabe und kommandirt bei der Kommandantur von Posen, unter Entbindung von diesem Kommando, als Bats. Kommandeur in das 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 versetzt. Martens, Stach v. Goltzheim, charakteris. Port.-Fähnr. vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, Teske, Unteroff. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zu Port.-Fähnrs., — befördert. Bredow, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Dt. Krone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 4, Werth, Sek. Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Thorn) 8. Pomm. Landw. Landw. Regts. Nr. 61 zum Prem. Lt. befördert.

— [Personalien.] Der Hilfsgefangenaufseher Weinerowski hierselbst ist zum Gefangenaufseher bei dem hiesigen Justizgefängniß ernannt worden.

— [Die Einweihung] der neu erbauten jüdischen Elementar- und Religionsschule hat am 24. d. Mts. stattgefunden; es waren dazu auch Einladungen an die städt. und die Schulbehörden ergangen, die durch eine größere Anzahl von Mitgliedern vertreten waren. So wie das Gebäude schon äußerlich einen würdigen und schönen Eindruck macht, so sind auch die Schulräume hoch, hell, luftig und namentlich die Aula schön und stilvoll ausgestattet. Die Feier begann mit einem von Schülern der Anstalt vorgetragenen Choral, demnächst richtete Herr N. Leiser eine Ansprache an die sehr zahlreich erschienenen Anwesenden, in welcher er der Freude darüber Ausdruck gab, daß nunmehr das von der Gemeinde lange ersehnte Ziel, ein eigenes Schulhaus zu besitzen, erreicht sei, er dankte den Repräsentanten, dem Vorstand, der Schulkommission für die aufopfernde Mühe, welche sie bei dem Bau gehabt, dem Herrn Stadtbaurath Rehberg, der den Bau in uneigennützigster Weise mitgeleitet, den städtischen Behörden, welche der Schule die Räume in dem Schulhause in der Bäckerstraße überlassen hatten; dann übergab der Herr Redner das neue Heim dem Schulvorstande und der Gemeinde und empfahl die Schule ihrer weiteren Für[illegible] Rabbiner Dr. Oppenheim hielt die [illegible]rede; er hob hervor, daß die Juden schon in den ältesten Zeiten den Schulen die größte Fürsorge gewidmet hätten, sie hätten den Mittelpunkt der Gemeinden gebildet, hätten Letztere stets zusammengehalten, die Schulen seien die wahren Pflanzstätten des Glaubens und der Religion gewesen, er ermahnte die Eltern, das Bemühen der Lehrer zu unterstützen und den Kindern auch zu Hause die Lehren der Religion und eines sittlichen Lebenswandels einzuprägen und ihnen darin mit gutem Beispiel voranzugehen; der Herr Redner schloß mit dem Gebet, Gott möge das neue Haus schützen und die Bemühungen der Lehrer gesegnete sein lassen. Herr Dr. Horowitz, Mitglied der Schulkommission, verbreitete sich in schwungvoller, schöner Form über die Aufgaben der Schule und der Eltern in Bezug auf die Erziehung der Kinder zu wahrhaft religiösen und sittlichen Menschen; auch er ermahnte die Eltern, ihre Aufgabe durch Hergabe von Mitteln für die Schule nicht als beendet anzusehen, sondern gerade die sittlichen Zwecke der Schule zu fördern und die Keime, welche die Schule nur legen könne, im Hause und in der Familie weiter zu bilden, damit aus den Kindern Männer werden, welche der Gemeinde zur Ehre gereichen. Dem eigenen Gefühle und einem schönen Gebrauch folgend, wie Herr Redner erklärte, brachte derselbe ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das von den Anwesenden begeistert eingestimmt wurde. Zwischen den einzelnen Vorträgen wurden von Knaben und Mädchen Gedichte mit Verständniß und mit vortrefflichem Ausdruck, namentlich von einem der Knaben vorgetragen. Die Feier schloß mit dem vom Synagogen-Gesang-Verein sehr schön vorgetragenen Psalm: „Herr, unser Gott, wie groß bist Du, wie herrlich ist Dein Name". Der Saal war mit den Büsten des Kaisers, des Kronprinzen und mit Blattpflanzen schön geschmückt; die Gesänge wurden von Herrn Dr. Gründel auf dem Harmonium begleitet.

— [Das 50jährige Bürger-Jubiläum] feiert morgen der frühere Hutmacher jetzige Rentier Wernik. Dem von allen Bürgern unserer Stadt hochgeachteten Jubilar bringen auch wir unsere Glückwünsche dar.

— [Gewerbekammer.] Die westpreußische Gewerbekammer ist nunmehr von dem Herrn Oberpräsidenten ebenfalls zu ihrer ersten Sitzung einberufen worden, und zwar auf Dienstag, den 23. November. Die Sitzung wird im Landeshause zu Danzig stattfinden und außer der Konstituirung der Gewerbekammer, Berathung einer Geschäftsordnung für dieselbe die von der Staatsregierung ihr zu unterbreitenden, bis jetzt noch unbekannten Vorlagen behandeln.

— [Der Gardeverein] hat am vergangenen Sonnabend eine Nachfeier des Geburtstages Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen veranstaltet. Sämmtliche Festtheilnehmer haben sich auf das Prächtigste amüsirt. Dem Vorstande wurde für seine umsichtigen Arrangements vielseitiger Dank gesagt.

— [Der Thorner Beamten-Verein] hat am vergangenen Sonnabend sein erstes diesj. Wintervergnügen gefeiert. Theater-Vorstellung, humoristische Vorträge und schließlich Tanz hielten die Festtheilnehmer viele Stunden in ungetrübter Feststimmung beisammen.

— [Der Fecht-Verein] hat gestern Nachmittag im Wiener Café Mocker ein Vergnügen veranstaltet, das derart zahlreich besucht war, daß viele verspätet eingetroffene Festtheilnehmer wegen Ueberfüllung des Festlokals an der Eingangsthür umkehrten. Im Arrangement haben Vorstand und Festkomitee dieses Mal ganz Außergewöhnliches geleistet, Musik und Gesangsvorträge, Theatervorstellungen, lebende Bilder und Lotterie wechselten in rascher Aufeinderfolge ab, zum Schlusse wurde getanzt. Besonders hervorzuheben ist, daß dieses Vergnügen von Mitgliedern aller Gesellschaftsklassen besucht war, und daß Jederman an dem Gefallen gefunden hat, was geboten wurde. Dem Vernehmen nach hat der Verein einen nicht unbedeutenden Ueberschuß erzielt.

— [Concert Senkrah.] Auf das morgen stattfindende Concert der Geigen-Virtuosin Senkrah machen wir heute nochmals aufmerksam.

— [Stadttheater.] Gestern wurde die Gesangsposse von Mannstädt „Die wilde Katze" wiederholt. Das Haus war ausverkauft; die Leistungen aller Darsteller ließen nichts zu wünschen übrig, das Publikum blieb während des ganzen Abends animirt und spendete selbst bei offener Scene vielen Beifall.

— [Verbotene Versammlung.] Der neuerdings hier gegründete Zweigverein deutscher Zimmerer hatte für Sonnabend Abend eine Generalversammlung anberaumt, behufs Wahl des Vorstandes. Die Versammlung war rechtzeitig bei der Polizeiverwaltung angemeldet, doch mußte von letzterer die Genehmigung zur Versammlung versagt werden, da der Verein bisher seine Statuten der Polizeiverwaltung nicht eingereicht hat.

— [Die Vertheilung] eines Legats von 300 Mk. an würdige und bedürftige Jungfrauen, welche sich verheirathen, hat in vergangener Woche stattgefunden; es sind je 75 Mk. an 4 Paare, welche sich kürzlich verheirathet haben, vertheilt worden. Die Vorschläge zur Vertheilung werden von den Herren Geistlichen gemacht und der Magistrat beschließt darüber.

— [Der Martini-Markt] beginnt morgen. 20 Kurzwaarenhändler werden auf diesem Markt, der auf dem altstädtischen Marktplatze stattfindet, ihre Waaren feilbieten.

— [Schadenfeuer.] Gestern früh zwischen 4 und 5 Uhr entstand auf dem Boden des Seitengebäudes des Grundstücks Bromb. Vorstadt II Linie Nr. 11, Herrn Bialy gehörend, ein Schadenfeuer, dessen Löschung der schleunigst herbeigeeilten, in der Zigelei stationirte Spritze mit Hülfe der Hausbewohner und Nachbarn bald gelang. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend, nur ist Frau B. bei den Löschungsversuchen im Gesicht durch die emporlodernden Flammen beschädigt worden. Das Feuer soll durch ein schadhaftes Abzugsrohr entstanden sein. — Ein Kellerfenster des Hauses Neustadt Nr. 268 war, den bestehenden Bestimmungen zuwider mit Stroh verstopft. In der Nähe des Fensters spielten Kinder mit Streichhölzern und entzündeten das Stroh. Das Feuer wurde bald gelöscht.

— [Gefunden] ist gestern Abend auf dem altstädtischen Markt eine schwarze Schürze. Eigenthümer wolle sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen, darunter 2 wegen Verübung groben Unfugs. Am 10. September verließ der Chef der Landgendarmerie, General der Kavallerie von Rauch, nach vollendeter Inspizirung der dem Herrn General unterstellten Mannschaften unsern Ort und begab sich mit einem Wagen des Hotel Sanssouci nach dem Bahnhofe. Auf dem Deck des Wagens befand sich das Gepäck des Herrn Generals und seiner Begleitung. Auf der Fahrt nach dem Bahnhof wurde ein Koffer mit Effekten des Dieners gestohlen, heute ist dieser Koffer bei einem Barbiergehilfen vorgefunden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,50 Mtr. Das Wasser steigt weiter.

× **Podgorz**, 25. Oktober. Der Herr Regierungspräsident hat nunmehr die Wahl des Sattlermeisters Herrn Heinrich Schlösser zu Podgorz zum Bezirksvorsteher und die Wahl des Kaufmanns Sodtke ebendaselbst zum Bürgermeisterstellvertreter bestätigt. Die Einführung des Herrn Schlösser dürfte bald zu erwarten sein. — Für den 2. Lehrer an der hiesigen evangelischen Schule, der seit langer Zeit krank darniederliegt, ist jetzt ein Stellvertreter eingetroffen.

Eingesandt.

Abschrift aus dem Reichs-Medicinal-Anzeiger, 11. Jahrgang, August-September 1886. Leipzig No. 8.

Ueber die Diphtheritis des Geflügels und deren Uebertragbarkeit auf den Menschen hat in dem Generalverein der schlesischen Geflügelzüchter der Rittergutsbesitzer v. Rosenberg-Lipinski einen Vortrag gehalten, in dem er die von dem Vorstande des Vereins an die Polizeibehörde gestellte Forderung einer strengen Controle des auf die Märkte gebrachten Geflügels damit begründete, daß das Fleisch an Diphtheritis oder Tuberculose erkrankten Geflügels zur menschlichen Nahrung untauglich sei, und daß leicht eine Verschleppung der Seuchen, durch auf den Markt gebrachten Geflügels erfolgen könne. Die von der Regierung ergangene Anordnung zur ärztlichen Ueberwachung der Geflügelmärkte, führte er aus, hatte bei dem Publikum Besorgnisse erregt, welche eine Klarstellung der Sache nothwendig mache. Der Konsument habe keinen Grund, dem Genusse von Geflügel zu entsagen. Es sei nur nöthig, Umsicht beim Ankauf anzuwenden und wenn die Hausfrauen sich der Sache ernstlich annehmen wollten, so würde dadurch die beste Marktcontrole erreicht. Denn der Consument sei nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, Geflügel, welches an der Diphtheritis erkrankt sei und ihm zum Kauf angeboten werde, zur polizeilichen Anzeige zu bringen. Dazu müsse er natürlich über diese Krankheit informirt sein. Die diphtheritisch-croupöse Schleimhaut-Entzündung trete bei dem Geflügel in der Regel seuchenartig auf; beim Wassergeflügel kommen sie seltener vor. Zum offenbaren Ausbruch gelangen sie erst von 5 bis 20 Tagen nach erfolgter Ansteckung, dauern gewöhnlich 2 bis 3 Wochen, können aber auch über 2 Monate währen und verlaufen immer tödlich, wenn nicht rechtzeitig Heilmittel angewandt würden. Sie halte sich auf einem Hofe 9 bis 10 Monate und trete häufig Jahr nach Jahr oder auch ein Jahr überspringend auf demselben Platze wieder auf, wenn nicht die umfassendsten Desinfectionsmittel angewandt werden und gründlichste Reinigung der Ställe erfolgte. Die Verluste an erkrankten Thieren dürften sich bei der allgemeinen Unkenntniß über die Behandlung der Diphtheritis zumeist auf 80 bis 100 Procent belaufen. Nähere Merkmale zur schnellsten Unterscheidung gesunden und kranken Geflügels seien folgende: Bläuliche oder fahle, blasse Kämme und Kehllappen deuten allezeit einen krankhaften Zustand der Hühner und Puten an; das Gefieder sehe dabei glanzlos, struppig aus, die Flügel hängen darnieder, die Schwanzfedern werden mehr nach unten getragen. Die Thiere sitzen mit geschlossenen Augen da, wenn sie nicht aufgeschreckt werden, daher es anzurathen sei, vor dem Kauf das Geflügel erst ruhig zu betrachten, der Händlerin nicht zugestatten, es durch eine Handbewegung (in oder über dem Korbe) aufzuscheuchen, ehe man sich ein Stück reichen läßt. Diese Symptome allein seien Zeichen von einfacher Indisposition, doch thue man wohl, weiter zu forschen. Feuchte, mit dünnem Schleim verstopfte Nasenlöcher, thränende Augen, Niesen, Schleudern des Kopfes, gleichzeitiges Auswerfen von leichten Schleimmassen können einfach Symptome von Katarrh sein, aber auch schon der Anfang oder ein leichter Fall von Diphtheritisch-kroupöse Schleimhautentzündung. Es dürfte sich also empfehlen, Kehlkopf, Luft- und Speiseröhren nach Diptheritischen gelben Belagmassen zu untersuchen. Finden sich diese, so sei es gerathen, vom Kauf der Thiere abzustehen. In schwereren Fällen seien die Lider eines oder beider Augen stark geschwollen und die Augenwinkel mit Schleim gefüllt. Die Thiere athmen kurz und gepreßt und strecken den Hals unter öfterem Schnarchen nach oben; der Schnabel sei geöffnet. Der ausgeworfene Schleim sei dick, gelb und widerlich süßlich riechend. Der Volksmund habe der Diphtheritis verschiedene Namen beigelegt: Schnupfen, Rotz, Bräune bei Hühnern und Puten, gelbe Mundfäule, gelbe Kröpfchen, Schnörgel, Riev, Schwamm und Schnipp bei Tauben. Wenn nun die Käuferinnen, anstatt mit Feilschen und Heraussuchen des billigsten d. h. schlechtesten Stückes Zeit zu verlieren, mit Achtsamkeit auf die angeführten Symptome das Geflügel auf Gesundheit prüften und das kranke der Marktpolizei zur Untersuchung überwiesen, so würden sie sich neben dem Dank ihrer Familien auch noch den Dank der Commune erwerben; denn nur mit Hilfe der Consumenten sei es möglich, eine erforderliche Kontrole zu üben.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Oktober.

Fonds: fest.		25. Oktbr.	23. Oktbr
Russische Banknoten		193,35	193,50
Warschau 8 Tage		192,80	192,90
Pr. 4% Consols		105,70	105,70
Polnische Pfandbriefe 5% . .		60,50	60,50
do. Liquid. Pfandbriefe .		56,20	56,00
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% neul. II.		99,50	99,40
Credit-Actien		455,50	454,50
Oesterr Banknoten		163,10	163,40
Disconto-Comm.-Anth. . . .		210,60	210,25
Weizen: gelb	October-Novbr.	150,50	150,50
	April-Mai	160,20	160,00
	Loco in New-York	$86^{1}/_{2}$	$85^{3}/_{4}$
Roggen:	loco	126,00	126,00
	October-Novbr.	126,00	125,20
	Novbr.-Decbr.	126,20	125,50
	April-Mai	131,20	130,50
Rüböl:	October-Novbr.	44,70	44,70
	April-Mai	45,70	45,80
Spiritus:	loco	36,00	35,50
	October-Novbr.	36,90	36,20
	April-Mai	38,4[illegible]	37,80

Wechsel-Discont $3^{1}/_{2}$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4, für andere Effekten pp. $4^{1}/_{2}$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 25. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	37 25	Brf.	37,00	Geld	37,00	bez.
October	37,50	„	37,00	„	—.—	

Holztransport auf der Weichsel:

Am 25. Oktober sind eingegangen: Friedrich Kelm von Berl. Holz-Compt-Plaßow an Ordre Stettin, Danzig, Schulitz 6 Traften 444 Kanteichen und 400 Stammende, 2072 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, Timber, 1 vierfache, 61 dreifache, 12785 doppelte, 4346 einfache und 116 gesägte Eichen-Schwellen, 330 Kiefern-Sleeper, 674 Eichen-Stabholz; Friedrich Kelm von Berl. Holz-Compt.-Plaßow an Ordre Stettin, Danzig, Schulitz 2 Traften 931 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 1 dreifache, 40 doppelte und 807 einfache Kiefern-Schwellen, 6833 einfache Eichen-Schwellen; Jan Szelazek von B Eibuschitz Ulanow J. Wegener Schulitz 2 Traften 2790 Kreuzholz, 321 doppele und mehrfache und 3313 einfache Kiefern-Schwellen, 132 doppelte und mehrfache und 4529 einfache Eichen-Schwellen, 1681 Kiefern-Mauerlatten, 17 Kiefern-Sleeper. 3720 Eichen-Stabholzund 360 Speichen; Josef Mliko von B. Salemann-Czorcze Ordre Danzig 2 Traften 4078 Kreuzholz, 1593 doppelte und mehrfache Kiefern-Schwellen, 1350 einfache Eichen-Schwellen, 3096 Kiefern-Mauerlatten; Franz Siervek von Jakob Friedman-Ulanow an Verkauf Thorn 2 Traften 4250 Kiefern-Mauerlatten, 321 Kiefern-Sleeeper, 23400 Eichen-Stabholz.



DEBET & CREDIT" Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau. MAGDEBURG. BERLIN W. 8. 1 emz. geschäftl. Auskunft im Inland M. 2, im Ausl. M. 4. 1 ausführl. Ausk. über Privatverh. im Inl. M. 5, im Ausl. M. 10. 1 einz. Schuldneranmeldung im Inl. M. 3, im Ausl. M. 5. ...r. 1877. Direction: G. A. Beyrich. (vorm. G. A. Beyrich & Co.) Abonnement: 10 Zettel M. 14 25 M. 30. 50 M. 55. 100 M. 100. Prosp. gr. u. fco.

Fertige Herren-Garderobe wie auch nach Maaß billigst. M. Berlowitz, Butterstr. 94.

Allen, welche meinem lieben verstorbenen Manne die letzte Ehre erwiesen, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.
Die trauernde Wittwe B. Kahlert.

Koaks

verkauft unsere Gasanstalt zerkleinert (für Ofenheizung passend) mit M. 1,00 p. Ctr.
ungebrochen mit „ 0,90 „ „
Eine Preisermäßigung bei Entnahme größerer Posten findet nicht statt.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß nach der Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung Marienwerder vom 14. November 1849 (Amtsblatt Seite 228) das öffentliche Ausstellen von Leichen, sowie das Oeffnen der Särge bei den Begräbniß-Ceremonien — gleichviel ob der Tod in Folge ansteckender Krankheit erfolgte oder nicht — als ein der Gesundheit höchst nachtheiliger Gebrauch verboten ist und Uebertreter dieser Verordnung die Festsetzung einer Geldstrafe von 15 Mark ev. 8 Tagen Haft zu gewärtigen haben.
Thorn, den 22. October 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Confection.

Die geehrten Damen Thorn's und Umgebung mache ich auf mein
Atelier für feine Damenschneiderei aufmerksam.
Tadellosen Sitz bei soliden Preisen.
H. Delvendahl, Gr. Gerberstr. 288 I.

Teltower Dauerrüben

versendet das Poststück von 10 Pfd. für M. 2,80 franco. Größere Quantum billiger.
H. Schulze Nachf., Teltow.

Die Haupt-Agentur

einer alten feinen Glasversicherungs-Gesellschaft, welche seit Jahren hohe Dividenden an ihre Versicherten zahlt, ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Bewerber anderer Branchen erhalten den Vorzug. Off. unter M. 6. 60 an Rudolph Mosse, Danzig.

Hypotheken-Darlehne,

kündbare, wie mit Amortisation vermitteln unter coulanten Bedingungen z. bedeutend herabgesetzten Zinsfuß.
Bertling & Usadel,
Comtoir: Danzig, Brodbänkengasse Nr. 50.



Tanzunterricht.

Gefällige Anmeldungen zu dem am 1. November beginnenden Tanzunterricht in unserer Wohnung im poln. Museum 1 Treppe.
Hochachtungsvoll
C. Haupt, Tanzlehrer.

Ein Comptoir

nebst angrenzendem Zimmer, theilweise oder unmöblirt, wird von sofort gesucht. Parterre oder 1. Etage in der besten Stadtgegend. Nur Offerten mit Preisangabe erbeten unter R. D. 1000 dieses Blattes.

Gangbares Vorkost- pp. Geschäft, beste Geschäftslage zu verkaufen. Off A. B. 5 postlagernd Thorn.

Mein neuerbautes massives Wohnhaus mit 4 Wohnungen nebst mas. Stall und Waschküche beabsichtige zu verkaufen u. wollen sich Käufer bei mir meld. Ferdinand Scholz, Maurergeselle Gr. Mocker gegenüber der Hirschfeld'schen Spritfabrik.

GROSSE Wiederum 3521 Gewinne.

Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie, Nächste Woche Ziehung.

2 Vierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
(Complet zum Abfahren.)
Wiederum kommen 3521 Gewinne Vollblutpferde. Reitpferde. zur Verloosung. Goldene u. Silberne Münzen.
LOOSE à 2 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch 11 Loose für 20 Mark. F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofsstr. 29 und bei Ernst Wittenberg in Thorn. Für Porto u. Liste 15 Pfg. anzufügen.
LOOSE à 2 Mark 11 Loose für 20 Mk.

Ausverkauf!

Wegen Auflösung meines Geschäfts verkaufe ich
deutsche und ausländische
Stoffe
zu Anzügen, Paletots 2c.
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Anzüge nach Maaß
liefere ich in bekannt guter Ausführung schon für
40 Mark.
Die Ladeneinrichtung, Geldspind, Kronen u. Hängelampen, 3 Nähmaschinen, Bügeltische, gebe sehr billig ab.
M. Ziegel.

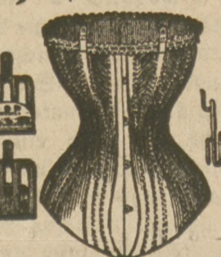
Damen-Mäntel

größte Auswahl, sehr billig, bei
Bernhard Benjamin,
Breite-Straße.

Die zweite Sendung
Pariser Modellhüte
sind eingetroffen.
Die beliebten
Besuch-Kapotthüte
zu Mk. 10. wie reizende garnirte
Mädchen- & Kinderhüte
für Mk. 2,80 liefert in großer Auswahl.
Ludwig Leiser.

Alexander Seelig's Patent-Uhrfeder Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.



Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch. Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen, und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.
Diese Corsets sind alle mit dem Stempel
D. R.-P. v. April 1883. Nr. 25067.
versehen.
In Thorn allein zu haben bei
Lewin & Littauer.

1 gewandte
Buchhalterin
mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen sucht von sofort oder später Stellung eventl. auch als Cassirerin. Offerten unter E. W. in der Expedition erbeten.

1 Lehrling

kann sofort eintreten bei
Ludwig Latte.

Eine erste 6proz. Hypothek v. 2100 Mk. ist zu cediren. Off. sub C E G. i. d. Exp. d. Z. abzugeb.

Das Haus Brückenstr. 17 ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst 2 Tr.

1 Laden von sofort oder 1. Januar zu verm. Coppernikusstr. 206.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen
Lehrling.
Lissack & Wolff.

Lange's berühmte
RASIER-MESSER

aus dem allerfeinsten Englischen Silber- und Diamanten-Stahle angefertigt, feinster Hohlschliff, fertig zum Gebrauch, passend für jeden Bart per Stück Francozusendung M. 3.50. Streichriemen (Patent) zum schärfen der Rasiermesser per Stück 2 Mk. Schärfmasse a Dosis 50 Pfg. Rasierseife feinste Qualität ¼ Pfd 40 Pfg.
Die vorzügliche Güte meiner Rasiermesser, durch welche sich dieselben in einigen Jahren einen Weltruf erworben haben setzt mich in den Stand, für jedes einzelne Stück 5 Jahre Garantie zu leisten, es sei deshalb einem Jeden die Gelegenheit geboten, sich für nur M. 3,50 den Besitz eines wirklich guten Rasiermessers zu verschaffen, mit welchem man sich Jahre lang rasieren kann.
Ernst Lange, Stahlwaarenfabrik
Gräfrath bei Solingen.
Illustrirte Preisliste über aller Arten Messer, Gabeln, Scheeren 2c. werden auf Wunsch franco zugesandt.
Agenten gesucht.

Vor Ankauf wird gewarnt! 2 Ringe, ein Trauring gez. E. P. und 1 Bandring m. 3 Stein, mittl. roth u. 2 kl. weiße.

Pr. Magd.
Sauerkohl,
Pr. Magd.
saure Gurken
empfiehlt in bester Qualität.
Moritz Kaliski, Neustadt.

Pallas-Nähmaschinen

à 65 Mk. gegen Cassa bei
J. Engel, Culmsee.

Pensionäre find. Aufnahme Annenstr. 181 I.
2 möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410
1 gut m. Z. z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.
1 m. Z. u. Kab. z. v. part. Ger.-Str. 122/23
Kellerwoh., 2 Stub. Kam. z. v. Annenst. 181
1 m. Z. sof. z. verm. S. Grollmann, Juwel.

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

1 sauber möbl. Zimmer, mit separatem Eingang, nach vorn, ist an 1 auch 2 Herren billig zu vermiethen. Araberstr. 188h 1 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermiethen part. Culmerstr. 320.

2 kleine Wohnungen sofort zu vermiethen Kl. Gerberstr. 71.

Stube und Alkoven nebst Zubehör von sofort zu verm. W. Goetze, Butterstr. 146.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. Seglerstraße 105.

Breite-Str. 443 ist eine neu renovirte Wohnung zu verm. Th. Ruckardt.

Ein möbl. Zimmer per sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 267 III.

Eine hintere Parterre-Wohnung auch ein Laden zu verm. Neust. Markt 143.

Die von Herrn Gabali bewohnte 3 Etage Johannisstr. Nr. 101 ist von sofort zu verm. Auskunft ertheilt Herr C. Neuber, Baderstr. 56.

Ein freundlich möbl. Zimmer zum 1. Nov. d. J. zu haben. Brückenstraße 19, 1 Tr. rechts, oder 2 Tr.

Eine Parterre-Wohnung und ein Lagerkeller zu vermiethen. Rudolf Asch.

Das 1. möbl. Zimmer bis jetzt bewohnt von Herrn Assessor Herrnberg ist versetzungshalber von sogleich zu vermiethen. Heiligegeiststraße 176.

Araberstraße Aschkanas Hotel sind möblirte Zimmer mit und ohne Beköstigung vom 1. November billig zu haben

Die Beletage, renovirt 5 Zimmer 2c. und eine große Parterre-Wohnung welche sich zu jedem Geschäft eignet, auch Pferdeställe, sind von sofort zu vermiethen. Altthornerstraße 233.

Gesucht z. 1. Nov. eine möblirte Wohnung, Entree, Zimmer, Schlafkabinet. Offerten an Pastor Rehm.

1 gr. u. 1 kl. Vorderzimmer fein möblirt mit Pianino-Benutzung, separatem Eingang Beletage Schülerstr. 413 zu vermiethen.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 27., Abends 8 Uhr
Herren-Abend
im Hôtel Sanssouci.

Heute Abend 7½ Uhr
In der Aula der Bürgerschule.
Concert
der Violin-Virtuosin
Arma Senkrah
Frl. M. Neumann, Sängerin. u. Hr. G. Liebling, Pianist.
Billets zu numm. Plätzen à 2,50 (an der Kasse 3,00,) Stehplätze à 1,50 und Schülerbillets à 1,00 in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Ordentliche General-Versammlung

des Vorschußvereins Eingetr. Genossenschaft zu Gollub den
27. Oktober
Abends 8 Uhr
im Lokale des Herrn R. Arndt, hier.
Tagesordnung:
Rechnungslegung pro 3 Quartal 1886.
Bemerkt wird, daß wir die Zinsen für Depositen von 5% auf 4% und den Diskonto für Darlehne von 7% auf 6% ermäßigt haben.
Der Aufsichtsrath.
Mo es Kiewe, Vorsitzender

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, d. 30. October c. im Artushof
Concert,
mit darauf folgendem
Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr.
Schüler und Schülerinnen haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Turn- Verein.

Das Turnen fällt des Arma Senkrah Concerts wegen am Dienstag den 26. October aus und findet dafür am
Mittwoch d. 27. October
von 8—10 Uhr Abends statt.

Stadttheater

in Thorn.
Dienstag, den 26. Oktober
Zum letzten Male
Don Cesar.
Operette in 3 Akten von R. Dellinger.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.